

seite; einen fast eben so schönen von der Ostseite, auf halber Höhe des Rothigberges.

Die Stadt Rössen hat weder Mauern, noch Thore; sie ist unzweifelhaft in früheren Zeiten nur ein kleines Städtchen unter dem Schutze der großen Burg gewesen. Das Portal der Stadtkirche stammt aus der Klosterkirche von Altenzella; die im Bogenschild des Südportals befindliche „Rose“ ist ihres kunstgeschichtlichen Werthes halber bekannt.

Westlich der Stadt erreicht man den auf dem Rothig errichteten eisernen Thurm. Man sieht von ihm den Colmberg bei Oschatz, die Kirche von Lommahsch, den Keulenberg bei Königsbrück, die Ruine von Frauenstein.

Etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde südlich vom Rothig liegt die Stadt Siebenlehn. Sie gehört zu den ältesten Bergstädten Sachsens und ist angeblich schon 1106 gegründet. Der Name ist ein redender. Albinus sagt, daß der Muther  $3\frac{1}{2}$  Lehen zu 7 Lachter aufwärts und ebensoviel abwärts vom Rundbaume (der Schachthaspel) für sich erhalten habe. Das alte Stadtwappen enthält die Inschrift: „Mons Siebenlehn“; aber nirgend werden in der Umgebung noch Haldenzüge gefunden. Die nordöstlich der Stadt liegende Beche Romanus ist neueren Ursprunges. 1632 brannte der Croatenoberst Markus Carpiß die Stadt vollständig nieder. (Schumann XI. 137. XVIII. 771.)

Auf der Anhöhe südlich von dem an Siebenlehn anstoßenden Dorfe Breitenbach hat man einen herrlichen Ausblick über das Thal der Bobrißsch, den Tharandter Wald im Hintergrunde.

Etwa 20 Minuten westlich vom Rössener Schlosse liegen die Trümmer des Klosters Altenzelle.

Der noch jetzt mit einer Mauer umschlossene frühere Klostergarten bildet ein unregelmäßig begrenztes Viereck von etwa 400 m mittlerer Breite und Länge. Der Haupteingang in der Mitte der Westseite der Umfassung, ein großes, weites Thor in prächtigem Rundbogen, dessen drei absatzförmige Rundleisten auf tief in Schutt begrabenen Säulen ruhen, von denen kaum noch die Hälfte zu sehen ist, stammt zweifelsohne aus dem Anfange des 13. Jahrhunderts. Die Einfachheit der Säulen und Capitäle, die Construction des weiten Thorbogens, Zeichnung und Anlage sprechen dafür. Wie man hört, sollen die Sockel der Säulen freigelegt werden.

Von diesem Haupteingange kommt man in gerader Linie auf die Hauptthüre der Klosterkirche, deren von West nach Ost gerichtete Achse die Basis bildet, von welcher man aus den vorhandenen geringen und zerstreuten Resten eine Vorstellung über die Anlage der